»WIR MÜSSEN WIEDER MEHR IN DIE INTELLIGENZ DER SEELE INVESTIEREN.«

Brunello Cucinelli ist einer der erfolgreichsten italienischen Modemacher. Der Designer, der in einfachen Verhältnissen aufwuchs, verfolgt mit seinem Unternehmen einen philanthropischen Ansatz. Wir fragten ihn, was seinen Blick auf das Leben geschärft hat. Interview: Benjamin Lauterbach, Frédéric Schäfer

HOHE LUFT: Herr Cucinelli, was bedeutet Armut für Sie?

BRUNELLO CUCINELLI: Wenn ich von Armut spreche, betrachte ich sie als eine Art Geschenk, das mir meine Eltern gemacht haben. Damit will ich nicht kleinreden oder herabwürdigen, was andere Menschen durchmachen müssen. Ich bin einfach froh, dass ich durch meine Eltern erfahren habe, was es bedeutet, nicht alles immer sofort zur Verfügung zu haben.

Heute führen Sie ein börsennotiertes Unternehmen. Gerade kommen Sie von einer Vollversammlung.

Ja, alle drei Monate haben wir eine Vollversammlung mit allen unseren Mitarbeitern hier in Solomeo in Umbrien. Das ist ein äußerst wichtiges Ereignis für uns, weil von den Führungskräften bis hin zu den Arbeitern alle den Geist des Unternehmens und das, was dahintersteht, kennenlernen können. Das ist mir sehr wichtig. Nachdem mein Vater aufgehört hatte, Landwirt zu sein, nahm er eine Stelle in einer Fabrik an. Dort wusste er nichts über die allgemeinen Pläne des Unternehmens, für das er arbeitete. Er wusste nicht einmal genau, wofür seine Arbeit verwendet werden sollte. Aus menschlicher Sicht war es traurig für ihn, keine Vision für die eigene Arbeit und die berufliche Zukunft zu haben. Jeder Mensch sollte als denkende Seele betrachtet werden, unabhängig davon, welche Position er im Unternehmen innehat.

Ihr Vater hatte großen Einfluss auf Sie.

Mein Vater hat weder studiert, noch war er sehr belesen. Er kannte nur die Arbeit als Landwirt und später die als Arbeiter in der Fabrik. Aber ein paar Aussagen von ihm waren extrem bedeutungsvoll für mein Leben – sie waren Lebenslehren. Die erste: Du musst ein anständiger Mensch sein. Und die zweite: Du musst immer deine Versprechen und dein Wort halten. Eigentlich war er vielleicht der größte Philosoph für mich. Ich hatte das große Glück, ihn um mich zu haben, bis er 100 Jahre alt wurde und verstarb. In den letzten 25 Jahren seines Lebens, nachdem meine Mutter gestorben war, lebte er gegenüber von mir. Das war die vielleicht wichtigste Zeit unseres Lebens, weil wir uns täglich unterhielten. Wir sprachen über einfache Dinge, aber diese Gespräche hatten eine sehr hohe menschliche Qualität.

Heute weisen viele junge Menschen darauf hin, dass ihre Chancen, einen guten Job zu finden oder in ihrem Leben erfolgreich zu sein, immer geringer werden: Haben Sie einen Rat für sie?

Das Erste, was ich sagen möchte, ist, dass meine Generation unseren Kindern eine Art Verpflichtung eingeimpft hat: immer Angst zu haben. Das war anders zu der Zeit, als mein Vater jung war. Er hat immer zu mir gesagt: Du musst mutig sein. Tapferkeit war die Lehre, die er mir mitgegeben hat. Mein erster Rat an die jungen Leute ist also, das Wort Angst durch das Wort Hoffnung zu ersetzen. Die zweite Sache, die ich sagen möchte, ist sehr wichtig. Es ist etwas, das meine Generation betrifft, aber auch die Generation der Menschen, die heute zwischen 40 und 50 Jahre alt sind. Uns wurde immer gesagt: Wenn ihr nicht gut in der Schule seid, nicht gut im Lernen, dann müsst ihr arbeiten gehen. Als ob Arbeit eine Art Strafe dafür wäre, dass man nicht gut in der Schule ist. Dabei haben 60 Prozent der Menschen, die in dieser Welt sehr erfolgreich sind, so gut wie gar keine Bildung. Das ist so, weil es zwei Arten von Intelligenz gibt: Die eine erlangt man durch Bildung und die andere entstammt der Seele. Wir müssen wieder mehr in die Intelligenz der Seele investieren. In naher Zukunft werde ich deshalb eine regionale Konferenz veranstalten. Das Thema wird der Wert der hohen Handwerkskunst sein. Man kann nur dann ein guter Handwerker sein, wenn man an einem angenehmen Ort arbeitet und einen fairen Lohn bekommt. Es ist ungemein wichtig, sowohl die moralische als auch die wirtschaftliche Würde der Arbeit zu unterstreichen.

220922182104 98-01 am 22.09.2022 über http://www.united-kiosk.de

»Jeden Abend geht man nach Hause, schaut sich im Spiegel an und fragt sich: Was habe ich heute getan? Habe ich mich richtig verhalten, habe ich faire Gewinne erzielt, oder habe ich diese Gewinne auf dem Rücken oder zum Nachteil anderer Menschen gemacht? Letzteres wäre eine völlig andere Herangehensweise, ein anderes Leben.« Brunello Cucinelli

Die Menschen sind ständig in Zeitnot. Warum sollten sie sich aus Ihrer Sicht mit Philosophie beschäftigen?

Schon der heilige Augustinus von Hippo, der im Jahr 354 nach Christus geboren wurde, sagte: »Bringe deine Seele in Ordnung – wenn möglich, jeden Tag.« Und dann gibt es noch einen Spruch von Benedikt von Nursia, 500 nach Christus: »Du sollst dich täglich um deinen Verstand kümmern durch das Studieren und um deine Seele durch das Gebet und die Arbeit.« Ich wäre eigentlich gern Mönch geworden, so etwas wie ein Teilzeitmönch, obwohl das natürlich nicht möglich ist. Dennoch: Jeden Tag versuche ich, meine Seele aufzuräumen. Ich nehme mir ein bis zwei Stunden Zeit, um spazieren zu gehen und nachzudenken. Das ist eine Art, meine Seele zu pflegen. Ich bin nicht so viel online, weil ich davon überzeugt bin, dass wir das Gleichgewicht wiederfinden müssen zwischen der Zeit, die wir unserer Seele widmen, und der Zeit, die wir online verbringen.

Was ist nötig, um heute Philosoph:in zu sein?

Epikur sagte vor über 2000 Jahren: »Der Mensch hat in seinem Leben zwei Dinge zu tun. Erstens muss er ein Heilmittel oder eine Behandlung für das Unwohlsein finden, das er in seiner Seele herumträgt.« Dieses Unwohlsein haben wir alle, unabhängig davon, ob wir reich oder arm sind, ob wir gut oder weniger gut aussehen. Und der Weg, dieses Unwohlsein zu behandeln, führt über die Philosophie. Und das zweite, was Epikur sagte, war: »Man muss all das nutzen, was die Erde einem zur Verfügung stellt, ohne es zu verbrauchen.« Ich denke, wir müssen zu einem Austausch mit der Schöpfung zurückkehren. Und damit meine ich, dass wir einen Austausch und Dialog mit uns selbst führen müssen. Auch indem wir den Kopf zum Himmel erheben und zu den Sternen schauen. Das ist etwas, das wir in der Zeit der Pandemie sehr intensiv getan haben, als wir zu Hause festsaßen. Am 1. April 2020, auf dem Höhepunkt der Pandemie mit all dem Kummer und dem Schmerz, den wir alle empfunden haben, besuchte ich meinen Vater, wie eigentlich jeden Tag. Ich musste nur über den Hof gehen, und dabei bemerkte ich, dass die beiden Kirschbäume, die vor seinem Haus standen, aufgeblüht waren. Also sagte ich zu ihm: »Papa, schau mal, die Kirschbäume blühen, der Frühling ist da!« Dann fragte ich ihn: »Wer hat den Frühling geschickt?« Er hob seine Augen zum Himmel und sagte nur: »Nun, der Frühling kommt einfach. Das ist alles. Ende der Geschichte.« Es sind kleine Dinge und Momente wie diese, die unsere Seele heilen. Aber wenn Sie die Gelegenheit haben, sich mit Platon, Aristoteles oder Kant zu unterhalten, ist das eine noch bessere Art, Ihre Seele zu heilen. Dessen bin ich mir sicher.

Gibt es eine Philosophie hinter der Marke Brunello Cucinelli?

Ich wollte arbeiten, um die moralische und wirtschaftliche Würde des Menschen zu fördern. Ich wollte auch versuchen, in Italien zu produzieren und dabei die Schöpfung so wenig wie möglich zu beschädigen. Ich wollte darüber hinaus versuchen, ein faires Gleichgewicht zwischen den Gewinnen und dem zu schaffen, was ich zurückgeben wollte. Deshalb strebe ich nach dem richtigen Maß an Wachstum für das Unternehmen, nach dem richtigen Maß an Gewinn, das alles bei fairen Arbeitszeiten und einem allgemeinen Gleichgewicht der Dinge. Ich glaube, dass der Kapitalismus zeitgemäß sein muss. Wenn Sie ein junger Mensch sind, würden Sie niemals eine extreme Form des Kapitalismus in unserer Zeit akzeptieren. Deshalb müssen wir ein gutes Gleichgewicht finden.

Nur wie?

Jeden Abend geht man nach Hause, schaut sich im Spiegel an und fragt sich: Was habe ich heute getan? Habe ich mich richtig verhalten, habe ich faire Gewinne erzielt, oder habe ich diese Gewinne auf dem Rücken oder zum Nachteil anderer Menschen gemacht? Letzteres wäre eine völlig andere Herangehensweise, ein anderes Leben. Man muss nach einem guten Gleichgewicht suchen. Ich zum Beispiel könnte nicht mit dem Gedanken nach Hause gehen, dass ich viel Geld verdient habe, aber jemand anderes dafür leiden musste. Da würde ich mich extrem unwohl fühlen. Deshalb möchte ich immer fair und gerecht sein. Platon, Aristoteles, Hobbes, Locke, Rousseau – sie alle sprachen über den Gesellschaftsvertrag. In unseren Tagen brauchen wir eine neue Version des Gesellschaftsvertrags. Und dieses Mal sollte ein Teil dieses Vertrags auch die Schöpfung sein – nicht nur die menschlichen Wesen. Damit meine ich einen Gesellschaftsvertrag mit dem Land, dem Wasser, der Tierwelt und den Menschen. Das wäre die große Neuheit des Jahrhunderts und vielleicht auch ein Vermächtnis der Pandemie, denn wir werden Armut nicht mehr auf die gleiche Weise betrachten.

Was hoffen Sie, mit Ihrer Marke in Zukunft zu erreichen? Welche Wirkung würden Sie gern erzielen?

Ich würde mir wünschen, dass es in hundert Jahren noch diese Fabrik im Solomeo-Tal gibt, die im Grunde als Hüterin der Schöpfung fungiert. Wenn wir es schaffen, mit unserer Marke weiterzumachen, ohne der Schöpfung zu schaden, wäre es das größte Glück. •

22092218210498-01 am 22.09.2022 über http://www.united-kiosk.de

RUBRIKEN

Editorial Seite 3
Denkanstoß Seite 6
Miniaturen Seite 8
Philo-Comic Seite 78
Resonanzraum & Impressum Seite 80
Text & Kontext Seite 82
Freistil Seite 86

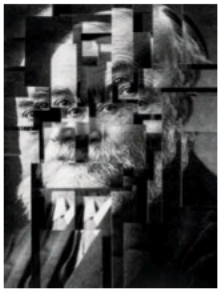
UND MEHR ...

SELBSTVERTEIDIGUNG
Praktiken des Widerstands
Was passiert, wenn wir uns wehren? Was gehört zur Kunst der Selbstverteidigung?
SEITE 40

DAS PHILOSOPHISCHE OBJEKT
Marx' Sessel
Wo Karl Marx sinnierte und wie dies sein Denken beeinflusste – und sein Sitzmöbel.
SEITE 44

FREIHEIT
Bin ich frei? Und wenn ja, woher weiß ich das?
Eine Bestandsaufnahme.
SEITE 46

CANCEL CULTURE
Ist das Kunst oder muss das weg?
Über die Äußerungen der Kabarettistin Lisa Eckhart, Kunstfreiheit und den Begriff »Cancel Culture«.
SEITE 50



Der Logiker Gottlob Frege

Kunst und »Cancel Culture«

GOTTLOB FREGE
Der glücklose Logiker
Gottlob Frege war ein äußerst bedeutender Denker. Warum kennen ihn nur Fachleute?
SEITE 56

PHILOFOTO
Klarheit
Der Fotograf Andreas Meichsner bekam von uns einen Begriff und antwortete per Foto.
SEITE 64

GESPRÄCH
»Die Welt ist heute viel dynamischer und komplexer. Somit auch die Anforderungen an Identität«
Der Philosophie-Professor Hans-Georg Möller spricht über das Ende der Authentizität.
SEITE 66

TIEFDRUCK
Auf einem Riesenhaufen Unsinn hockend
Unser Kolumnist Peter Strasser über Weisheit und Weitsicht.
SEITE 72

FOKUS
Mode als Insel
Welche Rolle nimmt Mode in einer Welt voller Unsicherheit ein? Und welche Werte vertritt der Modemacher Brunello Cucinelli?
SEITE 74

PHILOSOPHISCHE FRAGE
Was ist Offenheit, Lambert?
Der Pianist und Komponist antwortet auf eine große philosophische Frage.
SEITE 90

Bin ich frei?

22092218210498-01 am 22.09.2022 über http://www.united-kiosk.de

WWW.HOHELUFT-MAGAZIN.DE

PHILOSOPHIE-ZEITSCHRIFT

Ausgabe 6/2022; 9,90 Euro; Schweiz 15,50 sfr; Österreich 10,40 Euro

HOHE Luft

Für alle, die Lust am Denken haben

Lisa Eckhart und die Cancel Culture

Schwerpunkt Arm und Reich

Wie viel ist genug?

AUSSERDEM: Von der Kunst der Selbstverteidigung // Wie frei bin ich? // Das Ende der Authentizität // Warum man Gottlob Frege lesen muss // Männer und Mode

22092218210498-01 am 22.09.2022 über http://www.united-kiosk.de